

Normalität 2013:

- Soldaten werden in fremde Länder geschickt ohne Erklärung, was dort für sie zu tun sei.
- Waffensysteme zur gezielten und effektiven Tötung missliebiger Menschen werden angeschafft.
- Im Namen unserer Sicherheit werden neue Wege der Kriegführung entwickelt und getestet (Cyber War).
- Neue Feinde werden entdeckt und als die Monster aufgebaut, so dass man sie und ihre Umgebung bedenkenlos angreifen und vernichten darf.
- Der Schutz der Menschenrechte wird vorgeschoben, wenn es um die Durchsetzung ökonomischer und geostrategischer Interessen geht.

Demgegenüber fragen wir:

Was sind unsere tatsächlichen Interessen und wie definieren wir sie?

Wie können wir Konflikte frühzeitig wahrnehmen und reagieren, ohne zusätzlich Öl ins Feuer zu gießen?

Wie können wir unsere Interessen ohne Gewalt und Militär vertreten?

Die Internationale Münchner Friedenskonferenz bietet ein Forum zur Diskussion dieser Fragen.

Programm 2013:

Mittwoch, 30. Januar, 19.00 Uhr

Eine-Welt-Haus, Schwanthalerstr. 80

Restorative Circles – Suche nach Gerechtigkeit in den Händen der Betroffenen

Referentin: **Sabine Geiger**,

Trainerin für gewaltfreie Kommunikation

Restorative Circles schaffen einen Rahmen, in dem direkt und indirekt Beteiligte eines Konflikts zusammenkommen und Gehör finden. Im Kreis entsteht die Bereitschaft, gemeinsame Handlungsvereinbarungen zu treffen, die alle Beteiligten mittragen können. Dominic Barter beschreibt dieses Vorgehen aufgrund seiner Erfahrungen in den Favelas von Rio de Janeiro. Er hat eine Methode entwickelt, die sich als grundlegend und hilfreich erwiesen hat. Im Restorative Circle entfaltet sich ein Prozess zum Nutzen Aller.

Bei der Veranstaltung bietet Sabine Geiger eine Einführung in die Grundprinzipien der Restorative Circles. Die Teilnehmenden erfahren einzelne Schritte anhand von eigenen Beispielen. Natürlich gibt es auch Raum für Fragen und Diskussion.

Freitag, 1. Februar, 19.00 Uhr

Altes Rathaus, Marienplatz, Einlass 18.00 Uhr

Internationales Forum Frieden und Gerechtigkeit gestalten

Prof. Hanne-Margret Birckenbach,

Friedensforscherin, Gießen:

Friedenslogik oder Sicherheitslogik

Tomás Hirsch,

Mitbegründer der Humanistischen Partei in Chile:

Gewaltfreie Wege des Regimewechsels

Dr. Franz Alt, Publizist und Journalist, Baden-Baden:

Krieg um Öl oder Frieden durch die Sonne

Hep Monatzeder

Grußwort der Landeshauptstadt München

Clemens Ronnefeldt, Internationaler Versöhnungsbund:

Moderation

Musikalischer Rahmen: Gipsy Pogo - Polka, Swing, Musette

Unkostenbeitrag 7.- €, erm. 4.- €, Solidaritätsbeitrag 10.- €

Hanne-Margret Birckenbach hat derzeit eine Professur an der Universität Gießen in Friedens- und Konfliktforschung inne. Ihre Themen sind die europäische und internationale Integration, die Beziehungen zwischen EU und Russland, die Transformation und Konfliktprävention im östlichen Europa sowie die Menschenrechts- und Minderheitenpolitik. Durch die Arbeit an diesen Themen entwickelt sie eine konkret umsetzbare Friedenslogik, die sie auf der Friedenskonferenz vorstellen wird.



Tomás Hirsch ist einer der Wegbereiter einer Gesellschaft, in der Gewalt durch Gewaltlosigkeit ersetzt wird. Sein Hauptziel ist, das Ideal einer universellen menschlichen Nation voranzubringen. Seine politischen und sozialen Aktionen sind in seinem Buch „El Fin de la Prehistoria – un Camino hacia la Libertad“, „Das Ende der Vorgeschichte – ein Weg zur Freiheit“, beschrieben.



Franz Alt: Publizist und Journalist, Baden Baden, letzte Publikationen: „Gute Geschäfte – Humane Marktwirtschaft als Ausweg aus der Krise“, und „Die Sonne schickt uns keine Rechnung.“ mehr dazu: www.sonnenseite.com



Samstag, 2. Februar, 9.30 - 12.30 Uhr

DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64

Diskussionsforum

mit **Hanne-Margret Birckenbach** und **Tomás Hirsch**

Samstag, 2. Februar, 19.00 Uhr

DGB-Haus, Schwanthalerstr. 64

Aktuelle Runde

Klima – Energie – Gerechtigkeit – Frieden. Konzepte und Konflikte

Eine nachhaltige Energieversorgung wäre z.B. ein Beitrag zur Verlangsamung des Klimawandels und würde den Konflikt um den Zugriff auf die Ölquellen entschärfen. Eine andere Energiepolitik muss aber auch soziale und globale Gerechtigkeit im Blick haben, wenn sie ein Beitrag zum Frieden sein soll. Welche Veränderungskonzepte hat die Zivilgesellschaft, welche Interessen stehen dem entgegen?

Moderation: **Dr. Franz Alt**

Simone Burger: Grußwort der DGB-Region München

Prof. Jürgen Scheffran, Naturwiss.-Initiative, Lehrstuhl „Klimawandel und Sicherheit“, Uni Hamburg: Konfliktpotential und Sicherheitsrelevanz von Klimaänderungen – Stand der Forschung.

Sabine Bock, Women in Europe for a Common Future - WECF, München:

„Das WECF verbindet in einem Netzwerk Sichtweisen von Entwicklungsländern, Ländern im Übergang und Industrieländern und stellt die Verbindung zwischen lokalen Organisationen und der politischen Ebene her. Derzeit ist unser Schwerpunkt bei den Klimaverhandlungen die Frage der Gerechtigkeit.“

Frauke Liesenborghs, Global Challenges Network – GCN, München:

Frauke Liesenborghs ist seit 20 Jahren Geschäftsführerin der Nichtregierungsorganisation GCN. Gründer und Vorsitzender ist der Physiker und Träger des Alternativen Nobelpreises, Prof. Dr. Hans-Peter Dürr.

Prof. Ernst Schimpff, E.F.-Schumacher-Gesellschaft, Freising: „Nur 100% Erneuerbare Energien können das Klimaproblem dauerhaft entschärfen und für mehr Gerechtigkeit und Frieden zwischen Stadt und Land sowie zwischen Erste-Welt- und Dritte-Welt-Ländern sorgen. Eine nachhaltige und dezentrale Energieversorgung ist Voraussetzung für jede gerechte Entwicklung von unten nach oben.“

N.N., Greenpeace International:

Antworten der Zivilgesellschaft auf die durch den Klimawandel entstehenden Probleme. Wirkungsmöglichkeiten aus Sicht einer global agierenden Organisation.

Sonntag, 3. Februar, 11.30 Uhr

Evangelische Kreuz-Kirche, Hiltenspergerstr. 55

Friedensgebet der Religionen Menschenwürdig – vertrauenswürdig – glaubwürdig

Positionen der Internationalen Münchner Friedenskonferenz

Die Münchner Friedenskonferenz ist die inhaltliche Alternativveranstaltung zur Münchner Sicherheitskonferenz.

Einschätzung der Münchner Sicherheitskonferenz

Die Münchner Sicherheitskonferenz wurde als „Wehrkundetagung“ gegründet, als die so genannte Sicherheitspolitik von einer klaren Frontstellung gegen die sozialistischen Staaten gekennzeichnet war. Abschreckung, militärische Stärke und Totrügen des Gegners waren die zentralen Konzepte der militärischen Machtpolitik. Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ geht es den westlichen Industriestaaten – also vorwiegend den Staaten der NATO – vorrangig um den weltweiten Zugriff auf Ressourcen und um die Absicherung der Handelswege und Absatzmärkte auch mit militärischen Mitteln. Für die Absprachen dafür spielt die Münchner Sicherheitskonferenz eine wichtige Rolle.

Ihr Sicherheitsverständnis ist auf Dominanz und Machterhalt ausgerichtet. Aus der Drohbärde der Hochrüstung im „Kalten Krieg“ sind tatsächliche militärische Interventionen in strategisch wichtigen Regionen geworden, z.B. im Irak und in Afghanistan. Diese wurden mit hohem propagandistischem Aufwand zu „Krisengebieten“ erklärt, die „unsere Sicherheit“ bedrohen und somit Militäreinsätze rechtfertigen sollen. Diese Militärpolitik ist durch die UNO-Charta nicht gedeckt. Sie kostet in den Kriegsgebieten unzähligen Menschen das Leben, bewirkt Verarmung und Radikalisierung und verschlingt ungeheure Mittel. Diese Mittel fehlen für die zivile Konflikt- und Krisenbewältigung und für Strategien gegen die von Menschen gemachten Katastrophen.

Ein Umsteuern ist notwendig – zivil handeln statt militärisch intervenieren

Eine „Internationale Sicherheitskonferenz“, die diesen Namen verdient, muss nach unserer Ansicht militärisches

Sicherheitsdenken überwinden und auf gemeinsame Sicherheit durch Interessensausgleich und Kooperation setzen. Für den Paradigmenwechsel ist eine grundlegende Umschichtung von den hohen Militärausgaben zur Finanzierung von ziviler Konflikt- und Krisenbewältigung nötig. An die Stelle des Strebens nach Überlegenheit und Gewinnmaximierung müsste eine neue Denkweise treten: Orientierung an globaler Gerechtigkeit, am Gemeinwohl für alle Menschen und an Nachhaltigkeit in der Wirtschaft und im Umgang mit den Ressourcen.

Es gibt detaillierte Konzepte für zivile Konfliktbearbeitung im gesellschaftlichen Bereich, bei innerstaatlichen Konflikten und ermutigende Erfahrungen auf internationaler Ebene. Die UNO, zwischenstaatliche und regierungsunabhängige Organisationen haben auf diesem Gebiet durch Verhandlungen, Schlichtung und Beobachtermissionen bereits Beachtliches geleistet. Zu den wichtigsten Instrumenten zählt auch der Zivile Friedensdienst (ZFD), der mit den Konfliktparteien vor Ort an Lösungen arbeitet, die für alle tragbar sind. Die Internationale Münchner Friedenskonferenz beschäftigt sich seit 2003 mit diesen neuen Ansätzen und zeigt internationale Beispiele für das Gelingen auf.*

Von der Bundesregierung erwarten wir:

- Schritte zur Abrüstung mit dem Ziel der allgemeinen und vollständigen Abrüstung
- Eine Stärkung der Institutionen der gemeinsamen Sicherheit wie UNO und OSZE
- Senkung der Rüstungsausgaben und eine deutliche Erhöhung der Mittel für zivile Konfliktbearbeitung
- Stopp der Waffenexporte und Unterbindung des illegalen Waffenhandels
- Beendigung der Auslandseinsätze der Bundeswehr
- Einführung eines Zivilsteuergesetzes: Kein Steuer-Zwang zur Mitfinanzierung der Militärausgaben

Ziele und Aufgaben der Friedenskonferenz:

- Ein wesentliches Ziel der Friedenskonferenz ist es, Denkprozesse anzustoßen, die eine Kultur des Friedens beflügeln.
- Mit konkreten Beispielen aus verschiedenen Kulturen wollen wir Perspektiven aufzeigen für eine am Wohl der Menschen orientierte Sicherheit.
- Wir wollen die Menschen ermutigen, sich ins politische Geschehen einzumischen.
- Mit der Friedenskonferenz legen wir den Schwerpunkt auf die Beschäftigung mit friedenspolitischen Optionen. Wir sehen sie als Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung neben den Straßenaktionen, Dialogveranstaltungen und Friedensgebeten.

Wir setzen uns mit unserem Handeln und der „Internationalen Münchner Friedenskonferenz“ dafür ein, dass die Menschen in Frieden und in sozialer Gerechtigkeit miteinander leben und verantwortlich mit der Natur umgehen.

Trägerkreis der Friedenskonferenz:

- Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern;
- pax christi im Erzbistum München und Freising;
- Internationaler Versöhnungsbund Deutscher Zweig e.V.;
- NaturwissenschaftlerInneninitiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit;
- Netzwerk Friedenssteuer Region Bayern;
- Projektgruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern“ e.V.;
- Kreisjugendring München Stadt;
- Netzwerk gewaltfreie Kommunikation München e.V.



Mitglieder des Ehren-Kurats der

Internationalen Münchner Friedenskonferenz:

Prof. Hans-Peter Dürr, Träger des Alternativen Nobelpreises;
 Dr. h. c. Hans-Christof von Sponeck, ehemaliger UNO-Koordinator für den Irak;
 Dr. Franz Alt, Publizist;
 Dr. Klaus Hahnzog, Bürgermeister und Verfassungsrichter a. D.
 Konstantin Wecker, Liedermacher Komponist

Organisation und Koordination:

Der Trägerkreis in Zusammenarbeit mit dem Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk zur Förderung der Friedensarbeit der DFG-VK Bayern (Geschäftsführer: Thomas Rödl)
 Koordinationsbüro:
 Helmut-Michael-Vogel-
 c/o DFG-VK Bayern, Schwanthalerstr. 133,
 80339 München, Tel 089 - 89 62 34 46; Fax
 089 - 834 15 18; E-Mail: muenchen@dfg-vk.de



Wir bitten um Spenden zur Finanzierung der Friedenskonferenz! Ihr Beitrag wird es uns ermöglichen, auch im nächsten Jahr eine internationale Friedenskonferenz durchzuführen!
 Konto No 33 60 68 - 851 des Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerkes e.V., bei der Postbank Nürnberg, BLZ 760 100 85, Stichwort „Friedenskonferenz“.
 (Spenden steuerlich absetzbar)

Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit, wenn Sie eine Spendenquittung benötigen!

*) Die inhaltlichen Beiträge zu den Friedenskonferenzen sind dokumentiert unter www.friedenskonferenz.info

Impressum: Konzept, Text und V.i.s.d.P: Th. Rödl c/o DFG-VK Bayern, s.o.
 Druck: Das Freie Buch, München. Gestaltung: nobby u onkeltom.
 Titel: Heinz

Wir danken den UnterstützerInnen:

Bertha-von-Suttner-Stiftung der DFG-VK; Kurt Eisner Verein, Kooperationspartner der Rosa-Luxemburg-Stiftung; Berghof-Stiftung für Konfliktforschung; DGB-Region München; Katholischer Fonds; Ökumenisches Netz Bayern; GEW Bayern. Münchner Friedensbündnis.

Die Veranstaltung wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Unterstützungserklärung und weitere Informationen unter: www.friedenskonferenz.info

Weitere Exemplare diese Prospektes können Sie bestellen per Mail: muenchen@dfg-vk.de, per fax: 089 - 834 15 18; oder telefonisch: 089 - 89 62 34 46

Hinweis auf andere Veranstaltungen:

Interesse Macht Rüstung.

Waffenexporte in Konfliktregionen

19.1.2013, 11.00 Uhr, Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24, München

Eintritt: € 8,- / 5,-

Veranstalter: Petra-Kelly-Stiftung u. weitere

http://www.petrakellystiftung.de/uploads/media/Flyer_VorSiKo_2013.pdf

ANTIKRIEGS FORUM: KRIEG GEGEN IRAN?

Donnerstag, 31. Januar 2013, 18.00 Uhr, Gewerkschaftshaus, Schwanthalerstr. 64

Bahman Nirumand: Ultimativen. Sanktionen. Krieg?

Der Konfrontationskurs Israels, der USA und der EU-Staaten gegen den Iran

Claudia Haydt: Die deutsche Nah-Ost Politik und die militärische Aufrüstung der Region

Veranstalter:

GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, München / Aktionsbündnis gegen die NATO-Sicherheitskonferenz / Münchner Kampagne“ Kein Krieg gegen Iran“ / Münchner Friedensbündnis / Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus / DFG-VK München

Proteste gegen die Sicherheitskonferenz:

Sa. 2. 2. 2013, Auftakt: 13.00 Uhr Stachus
 Schlusskundgebung: 15.00 Uhr Marienplatz
<http://www.sicherheitskonferenz.de/>

11. Internationale Münchner Friedenskonferenz

30.1. und 1.- 3. Febr. 2013

Internationales Forum: 1.2.
 Diskussionsforum: 2.2.
 Aktuelle Runde: 2.2.
 Friedensgebet: 3.2.
 Restorative Circles: 30.1.

Frieden und Gerechtigkeit gestalten - NEIN zum Krieg

www.friedenskonferenz.info